PrimaryCare

Allgemeinmedizin kompakt und problemorientiert

Chantal Simon, Hazel Everitt, John Birtwistle, Brain Stevenson: **Oxford handbook of general practice**. Written by GP's for GP's. Oxford University Press; 2002. 1060 S, £ 24.95, ISBN 0-19-263270-1

Franz Marty

Die jüngeren unter den Hausärzten kennen sicher das «Oxford Handbook of Clinical Medicine» oder das «Oxford Handbook of Clinical Specialities», beides sind Westentaschen-Klassiker auf Bibel-Dünndruckpapier.
Seit 2002 ist in der Oxford-Handbook-Serie auch die Allgemeinmedizin vertreten. Eine neue, leicht erweiterte Auflage, folgt im September dieses Jahres[1].

… but it was a lot harder than we thought. What to include? What to miss out?… We started by writing down everything we, as GP's, would want to know, and ended up with for times as much text as we were allowed. After cutting it in half and then again this is the final result …

Wie die Autoren eingangs bemerken, ist die Darstellung der Hausarztmedizin in einem Taschenbuch ein schwieriges Unterfangen (siehe Zitat). Wie für die Hausarztmedizin üblich, werden in einem ersten Teil in 6 Kapiteln (210 Seiten) die allgemeinen Grundlagen erwähnt, im zweiten Teil (ca. 800 Seiten) die klinischen Informationen vermittelt. Die Darstellungen erfolgen in beiden Teilen durchwegs problembezogen und nicht konventionell systematisch. Bis auf einige Ausnahmen (z.B. Diabetes) erfolgen die Abhandlungen auf einer Doppelseite und sind so mit einem Blick überschaubar. Am Schluss vieler Darstellungen wird auf nützliche Internetadressen verwiesen.
Der allgemeine Teil umfasst die Kapitel «general practice», «prevention», «prescribing», «benefits, aids and appliancies», «miscellaneous topics» sowie «symptoms signs and laboratory results». Es werden über hundert Themen kurz besprochen, von «the doctors bag» über «GP's as managers», «Research in General Practice», «organ donation», «fitness to drive», «drug misuse» bis zum «BMI» und «screening». Im Kapitel Prävention wird z.B. unter «screening» auf eineinhalb Seiten das Wesentliche zu Statistik, Vor- und Nachteile sowie Beratung beschrieben, anschliessend die 5 etablierten Screening-Programme im englischen Gesundheitssystem erwähnt und kurz die erwartete Entwicklung auf diesem Gebiet besprochen. Im Kapitel «Prescription» wird u.a. pragmatisch auf die Themen «kosteneffektives Verschreiben», «Compliance», «Nebenwirkungen» oder «Verschreiben für spezielle Gruppen» eingegangen. Unter «miscellaneous topics» sind Probleme wie Schmerzbehandlung, Überbringen schlechter Nachrichten, Behandlung benachteiligter Randgruppen, häusliche Gewalt, Mangelernährung des älteren Menschen beschrieben.
Im klinischen Teil werden die Probleme organbezogen (Kardiologie und Gefässe), topographisch (muskuloskelettale Probleme) oder fachspezifisch (Haut, Hals Nasen Ohren, Pädiatrie) dargestellt. «Schwangerschaft», «Notfall» und «Palliation» werden als separate Gebiete abgehandelt. Auch hier erfolgen die Darstellungen immer aus den sich bei der Arbeit stellenden Problemen. Im pädiatrischen Kapitel können wir so Hinweise zu «feeding babies and toddlers» lesen, bei «the sick infant» steht der nicht unwichtige Tip «always trust the mother's instinct», in «child abuse and neglect» werden die wichtigen Zeichen zusammengefasst und Ratschläge für das weitere Vorgehen erteilt.
Insgesamt sind Über 500 «topics» beschrieben. Die praxisnahe Problemauswahl verführt sofort zum Durchblättern, man fühlt sich sofort zuhause – und nimmt dennoch auf jeder Doppelseite unbekannte und wertvolle Hinweise mit. Das Buch kann allen Hausärzten und solchen, die es werden wollen, empfohlen werden. Aber auch allen Klinikern, Gesundheitspolitikern, mit Versorgungsfragen betrauten Krankenkassen-Mitarbeitern, Spitexverantwortlichen u.a., welche sich ein Bild über das Arbeitsfeld der Hausarztmedizin machen wollen.

1 http://www.oup.co.uk/isbn/0–19–856581–X